

20/142

142

[1642] Juni 15., Feldlager vor Perpignan

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben vom 18. Mai verdanke er bestens.

Wegen seines Sohnes Heinrich II. [Zurlauben] solle er sich, küm-
mere er sich doch um diesen, keine Sorgen machen. Vor Collioure
sei er dessen Kommandant gewesen und könne ihm, Beat, nun mittei-
len, dass sich dieser in allen Begebenheiten, selbst während des
Wachtdienstes, bestens gehalten habe. Dies habe er auch König
[Ludwig XIII.] mitgeteilt.

Jetzt aber, seit Beginn der Belagerung von Perpignan, sei ihr
Oberst [Kaspar Freuler] wieder anwesend und habe das Kommando
übernommen, so dass er, Sonnenberg, nur noch seine eigene Kompa-
gnie zu befehligen habe. Was nach der Einnahme Perpignans gesche-
he, wisse er noch nicht. Aber selbst ohne Kommandogewalt werde
er sich für seine, Beats, Interessen stets einsetzen.

Kurz vor der Abreise Heinrich I. [Zurlauben] habe ihm dieser zu
verstehen gegeben, Vetter Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben]
werde mit einer Kompagnie des Regimentes von Roll eintreffen und
diese auch selber kommandieren. Daher habe er diese Meldung an
den König, als dieser nach Roussillon gekommen sei, weitergegeben.
Auch habe ihm Heinrich II. gesagt, er, Beat, habe ihm die Leutnant-
stelle übergeben, weshalb er diesen "en qualité de lieut. et non
plus en qualité d'enseigne" engagiert habe. Inzwischen aber sehe
diese ganze Angelegenheit [bezüglich der Leutnantstelle] etwas
anders aus, werde ihm doch vorgeworfen, auf Befehl Heinrich I.
[Zurlauben] den König belogen zu haben, was ihnen allen grossen
Schaden bereiten könnte. Daher wäre es das beste, wenn er, Beat,
und Heinrich I. dem Obersten vorschlugen, Heinrich II. [Zurlauben]
- sei er doch bereits zum Leutnant ernannt - mit der Bemerkung,
die Leutnantstelle werde alternierend von diesem und Landschreiber
[Beat Jakob I.] versehen, dem König für dieses Amt zu präsentieren.

20/142

Auf diese Weise ginge die Sache für beide Seiten am besten aus, und auch der König hätte sein "contentement".

Deshalb möge er ihm seine Meinung mitteilen.

Wahrscheinlich werde die Belagerung [von Perpignan] Ende dieses Monats glücklich zu Ende geführt werden können. Damit würde - "puis qu'elle nous favorise le passage jusques à Madrid" - der Verlust von Lens und [La] Bassée sowie die Niederlage der Armee von [Antoine III. de Gramont], comte de Guiche, wieder einigermaßen wettgemacht. "[Philippe de] La Mothe-Houdancourt à prins plusieurs villes ou par Composition Come Lerjda ou par force Come Monzon et Tamarite [de Litera]. La ou il à tout faict passé par Le fil de L'espée." Nunmehr befinde sich dieser in Aragonien, wo er auf Saragossa, die Hauptstadt des Königreiches Aragonien, zumarschiere. Sobald diese Stadt in ihrer Hand sei, liege der Weg nach Madrid offen vor ihnen. Noch nie habe der König von Kastilien [Philipp IV.] ein Schweizer Garderegiment nötiger gehabt als eben jetzt. Doch glaube er, sie, die Schweizer des im Dienste Frankreichs stehenden Garderegimentes, würden noch, bevor der von Spanien begehrte Aufbruch perfekt sei, in Madrid einmarschieren. Alle jene aber, die sich von Spanien anwerben liessen, hätten Schreckliches zu gewärtigen. Von der "sterilité du pais", die er dieser Tage selber nur allzu sehr habe erfahren müssen, könnten sich die jungen Leute in der Eidgenossenschaft keine Vorstellung machen. Daher hoffe er, diese würden sich ihren Entschluss reiflich überlegen. Im übrigen könne es ihnen [- gemeint die für Frankreich Dienst leistenden Hauptleute -] nur recht sein, dass Spanien den Aufbruch bewilligt erhalte, denn "si elle vient icy nous esperons de faire d'icelle nos recrues. outre que puis qu'on consente que Ce Regiment allie [aille] en Espagne. on fera pas plus de bruict ... que nous y sommes allé aussy". Zumindest aber könne man sie dann nicht mehr heimmahnen. Der König [Ludwig XIII.] sei seit Beginn der Belagerung hier gewesen. Am 10. ds. sei er dann nach Pezenas verreist, "pour y boire les eaux". Gegen Ende des Monats aber wolle dieser wiederum zurück-

20/131

20/142-143

sein und der Uebergabe der Stadt beiwohnen. Auf Hilfe könnten die Eingeschlossenen nicht mehr hoffen. Die franz. Armee sei - ohne dabei auf Widerstand zu stossen - derart tief ins Land vorgedrungen, dass an eine Entsetzung auf dem Landwege nicht zu denken sei. Auch über den Seeweg könne, lägen doch insgesamt 20 franz. Galeeren und 60 Fregatten kampfbereit in den Häfen von Barcelona, Cadagne und Collioure, kaum mehr Hilfe herangeführt werden.

Sobald dieser Feldzug, der schon im Januar begonnen und noch bis in den November dauern dürfte, abgeschlossen sei, wolle er in die Heimat zurückkehren.

Eben erhalte er Befehl, das Belagerungskorps zu verlassen und dem König nachzuziehen. Sein Sohn [Heinrich II. Zurlauben] sowie die Kompagnien Reding, von Roll und Schauenstein würden hier verbleiben. Alle diese Einheiten stünden unter dem Kommando von [Hptm. Heinrich] Schauenstein.

Original, teils in franz. Sprache, mit Siegel
AH 20, 229-230

143

1643 August 25., Perpignan

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Leider habe er es nicht für nötig erachtet, ihn persönlich über den Verlauf der Tagsatzung in Baden zu orientieren. Immerhin habe ihn Dolmetsch Hptm. [Philipp ?] Wallier dahingehend unterrichtet, dass der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre de Caumartin] über die Haltung Zugs¹, vertreten durch dessen Gesandte [Beat II. Zurlauben und Wilhelm Heinrich], höchst befriedigt sei. Als Gegenleistung werde nun Zug bestimmt eine volle Pension ausbezahlt erhalten. Dies und dass die Händler 800 livres forderten - von denen er aber wisse, dass sie schon bezahlt worden seien - habe